

GROSS-BECKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt Aufschrift Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Vermehrte Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Einsendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Der Hausir- und Reisender-Nusug.

Gr.-Beckereker, 23. Oktober.

Der Umstand, daß der Handelsminister einen Gesetzentwurf vorbereitet, der den berüchtigten Paragraph 50 des Gewerbegesetzes den thatsächlichen Umständen „anempfinden“, d. h. abändern will, ist schon an und für sich ein Beweis, daß die bezüglichen, massenhaften Klagen der Jurisdiktionen und noch eindringlicher die der Handelskammern auf realer Basis beruhen. Denn dieser von allen Provinzkaufleuten und Gewerbetreibenden gehäßte Paragraph hat in seiner Unbeschränktheit die Intention, das Provinzgeschäft arg und im Laufe der Zeit um viele tausende Gulden zu schädigen. Der hier etablirte Kaufmann und Gewerbetreibende betreibt ja bekanntlich schon seit Jahren sein Geschäft, wenn auch nicht mit faßbarem Verlust, so doch ohne etwas aufstecken zu können. Er arbeitet mit großer Regie, hat enorme Steuerlasten auf seinem von Sorgen gekrümmten Rücken zu schleppen und dann kommt der „Reisende“ und schnappt ihm mit seiner Zubringlichkeit die besten Kunden weg. Denn so ein Reisender ist eine Eigenart des Genus homo, er ist in der Regel ein Mensch mit nichtsdurchbohrendem Gefühle, er besitzt eine Art Zubringlichkeit, die flankirt wird mit dem Herplappern von 12.781 veralteten Tangelwägen und Anekdoten, daß man ihn nur um den Preis einer Bestellung loskriegen kann. Diese Bestellung auf ein Kleid, auf ein Paar

Schuhe aber entgeht dann dem hiesigen Gewerbetreibenden, der anekdotenbehaftete Reisende aber kümmert sich im Sinne des obzitierten Trauerparagraphen darum nicht, er hat gar kein Mitleid mit den aufzigeuden hiesigen Kaufleuten, er muß ja an fin auch leben und der Paragraph 50 erlaubt und erleichtert ihm dies ganz unglaublich.

Dieser vielbeklagte Paragraph lautet in seiner ganzen traurig wirkenden Fassung folgendermaßen: Jeder Gewerbetreibende ist berechtigt, die eigenen, sowie auch fremde Erzeugnisse nicht nur im eigenen Wohnorte, sondern auch außerhalb desselben auf wo immer im Lande abgehaltenen Jahrmärkten persönlich oder durch Beauftragte zu verkaufen, weiter ist er berechtigt, auf dieselben wo immer und zu jeder Zeit auch mittelst Vorweisung von Mustern Bestellungen zu sammeln oder sammeln zu lassen, bestellte Arbeiten auszuführen, oder durch seine Arbeiter ausführen zu lassen.

Der Paragraph 14 der Einführungsverordnung zu diesem Gesetze sagt ganz ausdrücklich, daß der Gewerbetreibende oder Kaufmann, welcher außerhalb seines Wohnortes unter Vorzeigung von Mustern Bestellungen sammelt, diese nur als Muster benutzen, nicht aber auch verkaufen kann.

Nun präzisirt wohl diese Einführungsverordnung den Wirkungsbereich des Reisenden genauer als der § 50. Der Reisende aber richtete sich bisher und seit Jahrzehnten schon strikte nur nach

dem Wortlaute dieser ihm bequemeren Sägung und wenn es möglich war, haute er auch über die Schur, und wann ist es unmöglich, ein Gesetz zu umgehen?

Das Umsichgreifen dieses Hausirens von der Hauptstadt aus nicht mit Mustern allein, sondern auch mit fertiger Waare, ist nicht nur traurige Thatsache, es fñhlt die Schwere derselben nicht allein der hiesige Gewerbetreibende, sogar in die sonst nicht sehr gut geforneten Ohren der Handelskammer drang der Wehelauf dieser Klagen schon und thatsächlich fñhlte sich der Handelsminister veranlaßt, diesen Klagen auch Gehör zu schenken. Nur fürchten wir, daß die Abänderung dieses vielbeweinten Paragraphen in den „Enqueten“ und Meinungsäußerungen der Handelskammer längere Zeit das otium sine dignitate genießen wird, denn Enqueten und Subkommissionen verichten in der Regel das Todtengräberamt im Gesetz und auch anderen Sachen. Das sind die rühmlichst bekannten Retorten, durch welche die Sachen nicht kommen dürfen.

Der vorgelegte Gesetzentwurf modifizirt den eben in seiner Gänge mitgetheilten Paragraph 50 derart, daß Kaufleute, Gewerbetreibende oder ihre Bevollmächtigten, also die Reisenden in der Zukunft Bestellungen auf ihre vorgelegten Muster nur bei dem aufnehmen dürfen, der mit diesen Artikeln handelt oder Geschäfte treibt. Das ist in Kürze der Sinn der Abänderung. Aber auch das ist schon eine

Feuilleton.

Marietta.

(Nachdruck verboten.)

Auf der schönen breiten Promenade zu Abazzia, welche fleißig von den Fremden und Kurgästen benutzt wird, fand sich jeden schönen sonnigen Tag ein halb zerlumptes schwarzlockiges Mädchen ein, welches einen kleineren Knaben mit sich führte und einen großen Korb duftender Blumen trug, aus welchen sie zierliche Sträußchen band und den Vorübergehenden zum Verkauf anbot. Dabei sang sie schwermüthige italienische Lieder, während der kleine Kransopf zu ihren Füßen lag und träumerisch vor sich hinblickte.

Die merkwürdig schöne, klare Sopranstimme des Mädchens erweckte die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden, auch die Prinzen, welche mit ihren Erziehern spazieren gingen, horchten hoch auf, blieben stehen und kauften dem Mädchen die schönsten Sträuße ab, welche sie ihrer Mutter, der Kaiserin, brachten.

Dieser Vorgang wiederholte sich mehrmals, die Prinzen, welche selbst musikalisch sind und den besten Unterricht genießen, sprachen so entzückt über den Gesang des Mädchens, daß die Kaiserin dieselbe zu sehen verlangte.

So wurde Marietta in den Park der Villa geführt, welche die Kaiserin in Abazzia bewohnte, sie mußte der hohen Frau etwas vorsingen, welche darauf freundlich mit ihr sprach und sich nach ihren Verhältnissen erkundigte, die recht traurig waren. Ihr Vater war lange todt, ihre Mutter erblindet und Marietta selbst erwarb nur sehr nothdürftig durch ihren Blumenverkauf den Unterhalt für die

Familie; freilich mußte sie zuweilen in der Kirche singen und der gute Priester beschenkte sie stets reichlich dafür.

Die Kaiserin hegte den Wunsch, die überaus schön schöne Stimme des Mädchens ausbilden zu lassen und schickte deshalb zu deren Angehörigen; hier stieß sie aber auf hartnäckigen Widerstand, etwas, das der Kaiserin ganz neu war.

Die blinde Mutter wollte sich unter keinen Umständen von der Tochter trennen, die außerdem den dürftigen Haushalt besorgen müsse und daheim unentbehrlich sei. Vergebens wurde ihr vorgestellt, daß Marietta ein Kapital in der Kasse trage, welches reiche Zinsen bringe, Mutter und Bruder in Wohlstand versetzen würde, einstweilen sollten beide gegen gute Bezahlung bei Verwandten verpflegt werden.

Umsonst, Frau Ganetta bestand darauf, in dem haufälligen Häuschen zu bleiben, wo sie mit ihrem Petro so glücklich gewesen; schon eine Tochter sei vor Jahren gegangen, weil sie ihre Stimme ausbilden lassen sollte und man habe nie wieder etwas von ihr gehört! Marietta sollte nicht in die Welt, welche den jungen Mädchen zum Verderben wird, sondern in ihrer Heimat bleiben und später den jungen Giovanni heirathen, der jetzt in den Bergen weile.

Die Kaiserin von Deutschland kenne sie nicht und ginge sie nichts an. Dabei blieb die alte Frau!

Marietta war freilich nicht ganz einverstanden mit diesen Ansichten, aber eine heilige Scheu packte sie vor der mächtigen Frau, die es gewagt, ihrer Mutter entgegen zu treten, welche bei den Frauen des Volkes, ihrer Blindheit wegen, als Autorität galt.

Indessen verschwand Marietta spurlos von der Promenade Abazzias zum Bedauern aller Kur-

gäste und selbst der kaiserlichen Familie. Bei den stets wechselnden Eindrücken und Erlebnissen verblaßte ihr Bild allmählich, und die Erinnerung an ihren herrlichen Gesang!

Da tauchte plötzlich Paolo, Mariettas Bruder, wieder auf der Promenade auf und verkaufte duftige Sträuße, die augenscheinlich von sünziger Mädchenhand zusammengestellt waren. Alles bestürmte ihn mit Fragen nach Marietta, auch eine grade vorübergehende Hofdame schloß sich den Fragenden an, denn sie kannte das Interesse der Kaiserin für dieselbe, aber der Knabe blieb stumm. Entweder wußte er wirklich nicht, wo die Schwester war, oder er durfte es nicht sagen; da er aber seine Blumen schnell und gut verkaufte, erschien er jeden Morgen mit neuem Vorrath.

Inzwischen nahte sich der Aufenthalt der kaiserlichen Familie seinem Ende, Ostern rückte heran, der Kaiser gab den Schiffsjungen der kaiserlichen Schiffe, welche bei Abazzia vor Anker lagen, ein Fest im geräumigen Park. Die kaiserlichen Prinzen versteckten mit großem Eifer Ostereier für die Mannschaft, später erschien auch die Kaiserin mit den jüngeren Kindern — da erklang plötzlich ein italienisches Lied mit klarer, herrlicher Stimme gesungen, aus dem Gebüsch. Das eben noch so lustige Treiben stockte plötzlich, alles, auch die höchsten Herrschaften lauschten athemlos bis der letzte jauchzende Triller verhallt war, dann aber rief der Kaiser einmal über das andere „Bravo.“

Wo war die Sängerin?

Sie wurde nicht gefunden, obwohl die jungen Prinzen das Gebüsch durchstöberten.

„Na“ rief der Kaiser scherzend, „denken wir, es sei eine Nachtigall gewesen.“

Die Kaiserin erkannte natürlich der verschwundenen Marietta Stimme und schickte nach deren Heim, dort erfuhr sie, daß Giovanni zurückgekehrt

segenreiche Konzession für den Provinzkaufmann und Gewerbetreibenden, weil der mit oder ohne Muster reisende Bestellte private Kunden, die nicht mit der angebotenen Waare Geschäfte treiben, nicht molestiren und aufsuchen darf. Und das ist ja stets der Stein des Anstoßes gewesen, weil der Reisende stets ohne Weiteres in alle Häuser erwarb und mit den gewonnenen Bestellungen und seinen zentnerschweren Koffern dann schleunigst in eine andere Provinzstadt abdampfte, um dort sein Treiben und das Loslassen seiner Anekdoten von Neuem zu beginnen. So fraß der Reisende mit oder ohne Muster das saftige Gras allüberall ab, dem Provinzler die dürre Weide zurücklassend.

Von nun ab, wenn die neue Bestimmung Gesetzeskraft erlangen und wenn die berufene Behörde auf das Treiben der Reisenden Acht haben wird, wird der hiesige Gewerbetreibende oder Geschäftsmann in seinem Wirkungskreise geschützt werden, denn der diese Bestimmung übertretende Reisende kam im Sinne des Punkt 156 des Gewerbegesetzes mit 100—300 fl. Strafe belegt werden.

Jedenfalls dient diese legislatorische Intention des Handelsministers zur Beruhigung für alle Interessenten, weil mit derselben längst gefühlte gesetzliche Unzulänglichkeiten repariert werden.

Der Gesetzentwurf ist an und für sich ganz dürr, der Motivunterricht zu demselben aber nimmt seine Gründe ganz aus dem praktischen Leben, es ist just ganz so, wie der Bericht es zugestehet, daß dieser es nicht hindert, wenn einzelne zum Schaden vieler Nutzen ziehen und der Bericht gibt auch zu, daß das ganze Reise- ebenso wie das Hauswesen, so wie es jetzt gesetzlich gestattet ist, den tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entspricht.

Wir freuen uns, daß dieser Uebelstand an kompetenter Stelle erkannt wurde, und mit uns freut sich wohl auch der Provinzkaufmann und Gewerbetreibende.

W o c h e n b l a t t.

B u d a p e s t, 20. Oktober 1897.

(G) Vor allem einige Worte über die homagialen Dankkundgebungen aller Komitate und Municipien Ungarns, welche die bevorstehende

Errichtung der zehn historischen Denkmäler als hochherziges Geschenk Sr. Majestät des Königs bisher hervorgerufen und voraussichtlich als Widerhall der ganzen Nation noch für längere Zeit fortbauern wird.

Gestern erschien in festlicher Nationaltracht namens der Bürgerschaft und aller Bewohner Budapest's eine zahlreiche Deputation in der kön. Hofburg, wo Se. Majestät die begeisterten Worte des Sprechers, Vicebürgermeister Märkus, mit der Bemerkung erwiderte, daß auch Se. Majestät davon überzeugt, wie sehr der lichtvolle Widerschein einer glänzenden Vergangenheit das Morgenroth einer schöneren Zukunft verbürgt, denn Ungarns alter besungener Ruhm erstrahlt aufs Neue im Widerschein historischer Größen.

Alle bisherigen Guldigungs-Kundgebungen haben Se. Majestät in so hohem Grade innig bewegt, daß es auch selbst dem Könige schwer erscheint, seine Freude darüber entsprechend auszudrücken.

Auch an artistischen Festlichkeiten hatten wir im Laufe dieser Woche keinen Mangel; der Eröffnung des neuen „Magyar színház“ wohnten alle Celebritäten und Notabilitäten Budapest's bei und hörten befriedigt die Novitäten „Gesák“ und den Prolog „Első lépés“ („Der erste Schritt“) mit ungetheilter Befriedigung an.

Einen gleichen willkommenen Erfolg erzielte im Nationaltheater als Premiere „Meister Cramp-ton“ und Aggházy's „Marietta“ in der königl. Oper, wo der junge talentvolle Komponist Prof. Aggházy über ein Duzendmal hervorgejubelt worden. Das im internationalen Musikstil gehaltene, melodische Tongemälde bildet für das Operrepertoire die willkommenste Bereicherung, und hat eine neue Bahn, im Auslande ungarische dramatische Werke aufzuführen, Prof. Hubay gebrochen; und da im Auftrage Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Graf Zichy's „Már“ in Berlin aufzuführen, einen günstigen Erfolg zu erwarten hat, so dürfte auch Aggházy's Marietta umso eher den ehrenvollen Weg ins Ausland finden, indem Aggházy's Instrumental-Werke, Lieder-Kompositionen, besonders dessen gediegenes „Album für Klavier“ neue Auflagen erleben.

Musik berührend, erwähnen wir gerne, daß List's Andenken an seinem Sterbetag (22. Oktober) durch unseren Kammermusikverein in würdiger Weise gefeiert wird; ferner daß unseren heimischen philharmonischen Konzerten die Berliner symphonische Gesellschaft durch ihre erste Soirée tüchtig vorangeeilt.

sei und Marietta, die nichts von ihm wissen wollte, mit Liebesanträgen verfolgte, weshalb sie ihm sorgsam aus dem Wege gehe. Sie selbst war auch nie zu finden, wohl aber hörte man ihre schöne Stimme an verschiedenen Orten der Umgebung Abbazias, denn das Singen lag ihr im Blute, sie konnte es nicht lassen, besonders oft erklangen ihre Lieder jetzt am Meeresstrande.

Dort lag die kaiserliche Nacht vor Anker und die frischen Jungen, welche ihre Besatzung bildeten, kamen in ihren Mußestunden oft ans Land, das so schön war und sie gern kennen lernen wollten. Unter ihnen befand sich ein Bauernsohn aus Holstein, der einen schönen Bariton besaß und häufig beim Takt der Ruder sang. Er hörte einst Mariettas Gesang und die Beiden sangen gemeinschaftlich ohne Note, ohne sich zu kennen und zu sehen, aber es klang wunderbarlich und Christians Kameraden hatten ihre Freude daran, denn es war die Poesie der südlichen Nacht, welche sie begeisterte.

Der tapfere Seemann wurde aber neugierig, suchte und fand Marietta eines Abends im Walde, wo sie beschäftigt war, Blumen und Gräser, die Paolo ihr zutrug, zu zierlichen Sträußen zu binden.

Die Unterhaltung war allerdings schwierig, denn, obwohl Christian, ein intelligenter Bursche, schon manches italienische Wort aufgeschnappt hatte, sprach er es doch in einer Weise aus, die einer Italienerin unverständlich blieb, desto beredter sprachen die Augen und diese Sprache verstand Marietta. Der blonde Riese in seiner schmutzigen Uniform gefiel ihr viel besser, als der schwächliche Giovanni in seinem schabigen Rocke, der überdies nur Hirte in fremdem Dienste war. Jetzt, nachdem Christian wußte, wo Marietta zu finden sei, trafen sie sich öfter und es entspann sich ein recht

freundlicher Verkehr, wenn auch die Verständigung sehr mangelhaft blieb, aber sie fanden Gefallen an einander, lachten und sangen zusammen, an die Zukunft dachten sie nicht, die Gegenwart war so schön und das genügte ihnen.

Da starb plötzlich ganz unerwartet Mariettas Mutter, Niemand wußte, wie es zugegangen, denn man fand sie Morgens entseelt im Bette. Marietta trauerte aufrichtig um sie, dann aber trat die Frage an sie heran, was nun? Allein konnte sie mit dem Bruder nicht bleiben, sie fürchtete sich vor Giovanni, da fiel ihr die mächtige Kaiserin aus dem Norden ein, die so freundlich zu ihr gewesen.

Den kleinen Bruder an der Hand sang sie an der Mauer des Parks, welcher die von der Kaiserin bewohnte Villa umschloß, diese war allein mit der kleinen Prinzessin und deren Wärterin im Garten, sie hörte den Gesang und ließ das Mädchen holen, das schen und zitternd vor der hohen Frau erschien.

Diese sprach gütig und liebevoll, wie sie es immer thut, mit Marietta, erfuhr bald deren Lebensgeschichte und wie sie sich fürchte, mit dem kleinen Bruder allein zu bleiben, da Giovanni ihr unablässig nachstelle, besonders seit er sie einmal mit dem blonden Seemann gesehen habe.

Die Kaiserin versprach für sie zu sorgen, ließ sie zunächst ordentlich kleiden und dann durch einen Professor der Musik, der zufällig in Abbazia weilte, prüfen. Dieser war überrascht über die selten schöne, freilich ganz ungeschulte Stimme des Mädchens, erbat sich sie auszubilden und zu diesem Zwecke in sein Haus aufzunehmen, es passe gut, da er schon andern Tages nach Venedig zurückkehren gedente. Auf den Wunsch der Kaiserin, welche alle Kosten übernahm, überfiedelte auch

S ü d - U n g a r n.

Veränderungen im Klerus. Der Traunauer Pfarrer Edmund Ertl wurde auf eigenes Ansuchen pensionirt; auf seine Stelle wurde ernannt Mathias Tomasič, Pfarrer in Neuzina. Der Lovriner Kaplan Johann Benedek wurde zum Pfarrer in Neuzin ernannt; — Der Cseméner Kaplan Peter Racki wurde nach Lovrin, der Billeber Kaplan August Kern nach Szöregy und der Szöregyer Kaplan Ferdinand Arany nach Billeb versetzt. Der Administrator von Sándorháza Joh. Rákosi wurde zum Pfarrer nach Haulkfalva und der Kurat von Mezőhegyes Franz Boldizsár zum Administrator nach Sándorháza ernannt. Nach Székudvar wurde Kaplan Johann Kovács dispensirt.

Ernennungen. Der Unterrichtsminister hat die Volksschullehrerin Justine Duzza an die Bavanistyeer Volksschule ernannt, den Krassó-Szörényer Schulinspektorats-Kandidaten Franz Kis und den Batovaer Lehrer Radulovics in ihren Stellungen endgiltig bestätigt. — Der Vizenotär des Eszengrader Bezirksgerichtes A. Keményffy wurde zum Groß-Rikindaer Bezirksgerichte transferirt. — Ernannt wurden ferner: J. M. Petrus zum Hilfslehrer an der Tölerer Knaben-Bürgerschule, Irma Jzudy zur Lehrerin in Deliblat.

Decorirte Bürger. Dieser Tage wurde den Páncsovaer Bürgern A. Bachmann und J. Huber das von Sr. Majestät verliehene Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens vom Obergespan Eugen v. Rónay in offener Municipal-Ausschussung in Begleitung einer schwingvollen Rede und in Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums an die Brust geheftet. Abends fand zu Ehren der Gefeierten ein Festmahl zu 150 gedeckten statt.

Infektionskrankheiten. In mehreren südingarischen Städten und Gemeinden sind Infektionskrankheiten in erschreckendem Maße ausgebrochen. So herrscht in Mehala die Ruhr und Scharlach, in Vadászberő Bauchtyphus, in Klein-Beckerek der Group und in Arad Scharlach und Masern, in Folge dessen in letzterer Stadt die Schulen bis auf Weiteres gesperrt wurden.

Sportfest in Temesvár. Am 18. d. M. arrangirte der Temesvárer Radfahrer-Klub „Velocitas“ ein Amateur- und Militär-Radwettfahren, welches von schönem Herbstwetter begünstigt, durch sein vortreffliches Gelingen die Rühigkeit des genannten Vereines in unwiderrlegbarer Weise dokumentirte, und an dem alle Kreise und Stände durch ihre vornehmsten Mitglieder vertreten waren. Der Champion des Tages war das Mitglied des Groß-Beckereker Radfahrer-Klubs Peter M e r s c h q o r f, welcher sämtliche erste Preise davontrug.

Paolo mit nach Venedig und wurde dort in eine Schule geschickt.

So schien alles zum Besten der Waisen geordnet, die Kaiserin ließ sich in regelmäßigen Zeiträumen Berichte über Ergehen und Fortschritte der Geschwister einreichen, welche stets zufriedenstellend lauteten.

Nach einigen Monaten aber ertrug Marietta, an freies ungebundenes Leben gewöhnt, das eifrige Studium und die sitzende Lebensweise nicht mehr, sie wurde blaß und matt, welkte sichtlich dahin, während freilich ihre Stimme herrlich zur Vollkommenheit reifte. Der Professor berichtete daher, daß die Ausbildung nahezu vollendet sei, Marietta aber einer längeren Erholung bedürfe, wenn sie nicht ernstlich erkranken solle.

Daraufhin ließ die Kaiserin ihren Schützling nach Potsdam kommen und einstweilen bei ihren Kammerfrauen unterbringen, wo Marietta sich bald erholte und durch ihre Kunstfertigkeiten sehr beliebt wurde. Sie hatte ein merkwürdiges Talent, tadellos anzukleiden, trefflichen Geschmack und kunstsinnes Verständnis für Schleißenknüpfen, Blumen zusammen zu stellen und dergleichen. Dies und der Wunsch ihr Zerstreuung zu gewähren, veranlaßte die Kaiserin, Marietta an Stelle einer erkrankten Garderobenfrau auf der Reise zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals mitzunehmen. In Kiel sah Marietta unerwartet ihren Christian wieder, darüber beiderseitige große Freude, dieser aber, als praktischer Mensch, beschloß, sich das schöne Mädchen fürs Leben zu sichern.

Trotz des in Kiel herrschenden Trubels und aller Hindernisse gelang es ihm doch, zu Marietta durchzudringen; er beschwor sie, ihn anzuhören, seine Dienstzeit gehe demnächst zu Ende, dann übernehme er den stattlichen Hof seines Vaters und sie solle dort seine liebe Hausfrau werden.

Im Fahren der Offiziere wurde Zweiter Lieutenant Blad. Radics aus Groß-Beeskereker. Abends fand in den Redoutenlokalitäten die Preisvertheilung und ein Banket der Radfahrer statt.

Das Los der Niskonti. Alles auf Erden ist vergänglich und Nichts dauert ewig, sagt der Volksmund. Selbst die einst so wichtigen Dokumente, die Niskonti der kleinen Lotterie müssen nunmehr den Vernichtungsprozess durchmachen. Wie viel Hoffnungen wurden an die kleinen Stücken blau-, braun- und gelbfärbigen Papiers geknüpft, und wie selten ging der sehnsuchtsvollste Wunsch alter Lotterieschwester „beiderlei Geschlechtes“ in Erfüllung. Und eben jene Niskonti, welche die an sie geknüpften Hoffnungen erfüllten, wurden unbarmherzig dem Verbrennungstode preisgegeben. Mit zwei großen Streifwägen wurden die Niskonti des Temesvárer Lottoamtes in die Elektrizitätswerke befördert, wo dieselben in hellen Flammen aufloderten. . . Alle mußten ihr Leid theilen, und keines konnte seinem Schicksale entgehen. Nur ein Niskonti — ja ein sehr wichtiges bleibt als Andenken der Rückwelt erhalten. Es ist dies das Niskonti des Lottokönigs Farkas, welches den Gerichtsakten beigegeben wurde.

Selbstmord eines Getreidehändlers.

Der Getreidehändler aus Dravicza, Josef Weißmann, hatte an der Getreidebörse große Verluste erlitten und verfiel in Verfolgungswahn. Vor einigen Tagen traf er in Begleitung seines Schwagers und seines Neffen in Budapest ein, um in der Schwarzer'schen Heilanstalt Erlösung von seinen Wahnvorstellungen zu suchen. Bis zur Aufnahme in die Anstalt nahmen die drei Personen in einem Hotel Absteigquartier und bewohnten gemeinschaftlich ein Zimmer im zweiten Stocke. Um halb vier Uhr entfernte sich der Schwager Weißmann's für wenige Augenblicke aus dem Zimmer und Weißmann hat seinen Neffen, den Schwager sofort zurückzurufen. Als die Begleiter eine Minute später zurückkamen, fanden sie das Zimmer leer. Weißmann hatte sich aus dem Fenster auf das Straßengpflaster gestürzt und war auf der Stelle todt geblieben. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Blutrache. Aus Nagy-Kiskinda wird gemeldet: Der hiesige Insasse Peter Jedin wurde auf der Landstraße ermordet aufgefunden. Jedin hatte vor 10 Jahren seinen Nachbar Rada Jerinkity ermordet und dafür acht Jahre im Waisner Zuchthaus verbracht. Nach seiner Rückkehr beschloß Jerinkity's Söhne, Milos und Szreda, an dem Mörder ihres Vaters Blutrache zu nehmen, was

sie nun auch thaten. Als Jedin ermordet aufgefunden wurde, lenkte sich der Verdacht sofort auf die beiden Söhne, die nun auch verhaftet wurden.

Aus Fanatismus. Große Aufregung rief in Tamásfalva vor einigen Tagen die That eines alten Mannes hervor. Der alte Michael Szep, ein abergläubischer Mensch, überfiel auf der Gasse das achttjährige Knäblein des dortigen Oekonom Peter Brenner, riß ihm die Kleider in der Herzgegend vom Leibe und brachte ihm mit einem Stemmeisen mehrere Wunden bei. Zum Glück waren Leute in der Nähe und befreiten das zu Tode erschrockene Kind. Als der alte Mann verhaftet wurde, gab er an, es sei ihm die Muttergottes erschienen und die habe ihm gesagt, es muß die ganze Gegend zu Grunde gehen, wenn nicht ein unschuldiges Kind geopfert wird. Der Vater des Kindes hat den Fall bei dem Hagfelder Bezirksgerichte angezeigt.

Ein Opfer der Liebe. Insbesondere unter unserer serbischen und rumänischen Bevölkerung ist es eine ins Blut übergangene Sitte, daß unter zwei ersten Bewerbern eines Mädchens der Eine seine Treue mit dem Leben büßen muß, falls er sich nicht rechtzeitig entlegend zurückzieht. Es ist das bei dieser Jugend eine solch natürliche Sache, den einen Mitbewerber aus dem Wege zu räumen, daß oft mehrere Freunde des „Einen“ sich verbinden, um den „Andern“ ins Jenseits zu befördern. So wurde vor einigen Tagen in der Gemeinde Gyála der dortige Bauernsohn Uverity Jozca am Morgen in der Hauptgasse erschlagen aufgefunden. Nach den Wunden, die der Leichnam hatte, konstatierten die Aerzte einen durch Ueberfall begangenen Mord. Ein Mädchen, das auch einen zweiten Bewerber haben soll, soll die Ursache des Mordes sein.

Schweinefenneke. Nach einer amtlichen Mittheilung herrscht die Schweinefenneke in nachfolgenden Gemeinden: Mibunár, Baranyos, Baranda, Lajosfalva, Réva-Ujsalu, Staresova, Tor-Sziget, Brešťovác, Kis-Komlós.

Groß-Kiskinda. Die hiesige I. Distriktsparnkassa ist in das Babauer'sche Haus übersiedelt. — Arpad Hajbuska wurde mit Katharina Rey getraut. — Bei der Revision im städtischen Steueramte wurde die Steuermanipulation in größter Ordnung befunden, bei der Kassagebahrung aber große Versäumnisse wahrgenommen. — Fräulein Jda Szendeff, die erste Hörerin der Medizin, wurde zur Demonstratorin bei der Budapester medizinischen Fakultät ernannt. — Ein Bauer wurde nächst Groß-Kiskinda von der Eisenbahn-Lokomotive erfaßt und erlitt am Kopfe solch schwere Verletzungen, daß er starb. — Die hiesige Bahnhofsstation wird mit dem städt. Telefonnetz in Verbindung gebracht. — Auf der Nagy-Teremiaer Straße wurde Pera Jesity durch unbekannte Thäter erschlagen.

Pancsova. Komitats-Oberbuchhalter M. Zsivos hat in einem umfangreichen Memorandum seine kritischen Bemerkungen über unsere städtische Buchhaltung eingereicht, und wird dies in deutscher Uebersetzung den Municipalräthen zur Kenntniß gebracht werden. — Johann Belesák hat sich mit Fräulein Theresia Stenzl verlobt. — Das Walzen der neugepflasterten Straßen geht mit Rücksicht auf den nahenden Winter sehr langsam vor sich. — Die Gelseninsel wird statt mit Wassereichen, mit Weiden bepflanzt werden.

Hagfeld. Der hiesige Martinimarkt findet am 5., 6. und 7. November statt. — Die Roggenkrankheit ist unter den Pferden im Orte und Umgebung in bedenklichem Maße aufgetreten. — Agent Karl Lbvy, der auch in Hagfeld eine Getreide-Filiale besitzt, wurde in Temes-Kubin verhaftet. — Das Kirchweihfest wird heuer sehr festlich begangen werden. — In der Nachbar-Gemeinde Kis-Komlós ist die Maul- und Klauenfenneke unter dem Hornvieh aufgetreten.

Temesvár. Fräulein Katharina Müller wurde mit Franz Krammer, Mathias Simon mit Fräulein Julie Szabó getraut. — Johann Kosar attackierte seine Mutter in einem Anfall von Geistesverwirrung mit einer Holzhacke. Dieselbe entfloß und Kosar wurde ins Zrenthaus gebracht. — Gegen die Diebin Elise Kebl wurde ein Steckbrief erlassen. — Der Vagabund J. Csejner, in dessen Besitz sich ein Brillantring im Werthe von 120 fl. befand, wurde eingezogen. — Frau Alex. Hugyits ist im Alter von 59 Jahren gestorben. — Karl Podlaha hat sich mit Fräulein Irma Wiedemann verlobt. — Das Central-Stuhlamt übersiedelt am 1. November ins Dikasterialgebäude. — In einzelnen Straßen unserer Stadt herrschen in betreff Pflaster und Reinlichkeit asiatische Zustände.

Verfiche. Otto Wagner, Direktor einer Naturheilanstalt in Dresden, hat einen interessanten populären Vortrag gehalten. — Rud. Erber hat sich mit Fräulein Anna Neubauer, Daniel Thier mit Justine Seemayer verlobt. — Getraut wurden: Alex. Berecz mit Molvone Schulz, Mathias Seemayer mit Amalie Beer. — Die 10jährige Darinka Stojkovič fiel in einen frisch gelöschten Kalk und erlitt trotz schnell angewandter Hilfe schwere lebensgefährliche Brandwunden. — In dem pro 1898 zusammengestellten Virilitäten-Ausweise steht in erster Reihe Alexander Hoffmann mit 1341 fl. 22 kr. — Zum Präses der Sanitätskommission wurde Franz Rottler wiedergewählt. — Getraut wurden: Desiderius Pálmay mit Fräulein Irma Schmidt, und Konstantin Hadzsi mit Fräulein Sophie Czevity. — Verlobt hat sich der Theologe Vlastko Mikolies mit Fräulein Marie Mersits. — Die Peterdy'sche ungarische Theatergesellschaft debutirt hier mit gutem Erfolg. — Frau M. v. Asbóth stürzte über eine der herumliegenden Stangen der elektrischen Beleuchtung, und hat in Folge einer sich dadurch zugezogenen Augenentzündung das Augentlicht verloren.

Gemeinderath.

Montag den 25. d. hält der Gemeinderath seine ordentliche Oktober Sitzung ab. Erster Gegenstand ist die Wahl des Viehpastkommissärs, dann liegt ein dickes Bouquet von Statuten vor. Die einzelnen Details der Tagesordnung sind folgende:

1. Wahl eines Kanzlisten.
2. Erweiterung des Marktplatzes.
3. Landeswappen.
4. Neue Holzanlagen.
5. Abschreibung verschiedener Gemeindefragen.
6. Heraufbeförderung der artesischen Brunnenröhren.
7. Systemisirung der 4. Zustellerstelle.
8. Pflastermauthstatut.
9. Statut der elektrischen Anlage.
10. Wahl des Schulschulpräses, Vicepräses, Kurators und Schriftführers.
11. Adaptirung des Atzjelokales zu einem Lehrsaal.
12. Systemisirung eines Zeichnungslehrers in der Gewerbeschule.
13. Arrondirung der Anmütäten des elektrischen Ansehens.
14. Herstellung des Theaters.
15. Herstellung der großen Brücke.
16. Veränderung des städt. Spitalsgebäudes.
17. Glaskasten im Gymnasium.
18. Weißeung der Schulgebäude.
19. Einrichtung der Handelsschule.
20. Holzlage und Pflasterung im Kaszno.
21. Reparaturen in der Honvédkajerne.
22. Dachreparaturen an verschiedenen städt. Gebäuden.
23. Der Kanzlist Werner bittet um Voransch. Eventuell noch einlaufende Gegenstände.

P o l a l e s .

Ungarischer Lehrkurs. Auch heuer systemisirte der ungarische Kulturverein einen auf sechs Monate berechneten unentgeltlichen Lehrkurs für die ungarische Sprache. Die Unterrichtsstunden sind für Abends in der Kommunalsschule anberaumt. Anmeldungen übernimmt der Lehrer Kódl. Der Kurs beginnt am 1. November. Es ist somit allen Jenen, die sich die ungarische Sprache aneignen wollen, Gelegenheit gegeben, diese zu erlernen. Der Patriotismus ebenso wie die Praxis plaidiren dafür, daß der Kurs je zahlreicher besucht werde.

Scharlach. Eltern habt Acht, der kindermordende Scharlach ist in unserer Stadt in etwa 50 Fällen konstatiert worden, es ist dies demnach eine Art Epidemie, trotzdem diese Krankheit derzeit noch einen gelinden Charakter hat. Die Schulen werden jetzt noch nicht gesperrt.

Klausur. Die armen Budzsaker Hunde sind in Folge eines Fehltrittes eines ihrer Hundegenossen auf 40 Tage mit der Kontumaz bestraft. So lange dürfen sich dieselben auf der Gasse nicht zeigen, so lange dürfen sie nicht beißen, aber in ein häusliches Bellen dürfen sie laut Polizeiverordnung nach Belieben ausbrechen.

Verkehrsstörung. Wir wollen die Aufmerksamkeit unserer Polizei auf die vom Kovács'schen Hause zur Post führende Gasse lenken. Die

Marietta erschien diese Aussicht sehr verlockend, meinte aber, daß sie ohne Einwilligung der Kaiserin ihm nicht werde folgen dürfen.

Unterdessen hatte der Professor aus Venedig geschrieben, Marietta habe sich jetzt gewiß hinlänglich erholt, er habe ihr eine für die Anfängerin ganz vorzügliche Stelle an der Oper besorgt, sie möge daher baldigst zurückkehren.

Daraufhin ließ die Kaiserin ihren Schützling zu sich rufen, theilte ihr die günstige Aussicht mit und versprach, für passende Reisebegleitung zu sorgen.

Marietta wurde mit Purpurglut übergossen und blieb zögernd an der Thür stehen.

„Nun, freust Du Dich, Marietta, das sonnige Italien wieder zu sehen?“ fragte die Kaiserin. Das Mädchen schüttelte ernst den Vorkopf, bittere Thränen rollten langsam aus ihren Augen.

Erstaunt betrachtete sie die Kaiserin.

„Was fehlt dir denn?“

„Da kam es leise heraus! Sie wolle gern ihren blonden Riesen heirathen und mit ihm auf seinen stattlichen Hof ziehen.“

Die Kaiserin lachte, ließ sich die ganze Geschichte erzählen, gab gern ihre Einwilligung und versprach eine gute Ausstattung!

Als jemand aus der Umgebung bedauernd bemerkte, es wäre schade um das Mädchen und die schöne Stimme, erwiderte die Kaiserin sehr ernst.

„Man beneidet wohl eine gottbegnadete Sängerin und die Primadonna der Oper scheint auf der Höhe zu stehen — aber das schönste Los der Frauen ist es doch allein, glückliche Gattin und Mutter zu sein. Das gönne ich Marietta, sie hat den besseren Theil erwählt.“

Der Professor in Venedig aber wartete vergebens auf die Vorbeeren, die seine berühmte Schülerin auch um sein Haupt winden sollte! —

Anna vom Strand.

Gasse hat einen Namen, der fast so lange ist, als die Gasse selbst: Martinuzzigasse. Die Gasse ist berufen, den Verkehr theils zur Post, theils zur Vega zu vermitteln, sie ist schmal und kurz und trotzdem ist das rechtsseitige Trottoir stets unpassierbar, weil dort Unmassen Fässer, deren Inhalt wir nicht mittheilen können, und weil dort stets Wagen stehen, die den Verkehr absolut hindern. Auf der anderen Seite dieser Gasse ist kein Trottoir, aber vor dem dort etablirten Rundschaftsamt stehen stets mehrere stellungsuchende Weiblichkeiten und lassen sich die Cour schneiden. Von all' diesem sollte die Polizei Kenntniß haben. Wir sind stets bereitwillige Mitarbeiter der Behörde und wir erfüllen hiemit auch die Aufgabe, die in einer der letzten Vollsitungen des Gemeinderathes den ehrsamem Bürgern dieser guten Stadt nebst ihrer Steuerleistungspflicht zubillirt wurde, wir erfüllen eine Detektivpflicht, indem wir den Zustand dieser Gasse schildern.

Bycifel. Begeistert von seinem Erfolge am 3. d. M. und durch die schönen Leistungen seines Mitgliedes Herrn Merichdorf in Temesvár, versucht der hiesige, stark im Aufstreben begriffene Radfahrverein am 24. d. M., d. h. morgen, eine verdünnte Ausgabe seines Landes-Bycifelvereines, indem die einzelnen Propositionen desselben sich eigentlich nur auf die Mitglieder des hiesigen Vereines beziehen. Das Rennen hat keinen Landes- oder Rayoncharakter, wenn es auch offene Items hat. Das Rennen beginnt um 2 Uhr und hat folgende 6 Items: 1. Eröffnungsrennen. 2000 Meter, 6 Kreise. Erster Preis große silberne, zweiter Preis kleine silberne, dritter Preis Bronce-medaille. — 2. Rennen der Anfänger. 2000 Meter, 5 Kreise. Offen für Jene, die bisher bei Wettrennen noch keinen Preis gewonnen. Erster Preis große, zweiter Preis kleine silberne, dritter Preis Bronce-medaille. — 3. Hauptrennen (offen). 5000 Meter, 15 Kreise. Preise: Erster große, zweiter kleine silberne, dritter kleine silberne Medaille. — 4. Damenrennen (offen). 1000 Meter, 3 Kreise. Preise: Erster Ehrenpreis und große silberne, zweiter Ehrenpreis und kleine silberne, dritter Ehrenpreis und kleine silberne Medaille; jede theilnehmende Dame erhält eine Ehrengabe. — 5. Studentenrennen (offen). 1000 Meter, 3 Kreise. Preise: Erster große, zweiter kleine silberne, dritter Bronce-medaille. — 6. Seniorennrennen. 2000 Meter, 6 Kreise. Offen für Radler von mindestens 35 Jahren. Preise: Erster große, zweiter kleine silberne, dritter Bronce-medaille. Das Renncomité besteht aus den Herren: Präses und Rennrichter B. Koroskay. Zielrichter A. Kovács. Starter: J. C. Novak, Friedrich Grünbaum. Bahnrichter: A. J. Koltis, G. Partilla, K. Krutisay. Zeitmesser: Dr. Cibeschütz, L. Hiller. Kreisrichter L. Drohny. Kreisrichter J. Blazsovay. Nummerordner P. Merichdorf. Aerzte: Dr. Karl Magyar, Dr. Paul Ronay. Kassier L. Kerzuar. Sekretär M. Kálmán. Bahndirektor Kerepites.

Dilettantenvorstellung. Das Arrangement scheint in glücklichen Händen gelegen zu sein, denn das Theater war am Samstag fast ausverkauft und das erschienene Publikum war in münzifizenter Laune, es kargte gar nicht mit seinem Beifalle, für die guten Dienste, welche von Dilettanten geleistet wurden. — Der nie ergraunende Szigligeti'sche „Lilomfi“ ist allerdings auch für Dilettanten ein gutes Versuchsfeld. Es bestreben sich auch die einzelnen Kollenträger, ihr bestes Können einzusetzen. Eine faszinirende Bühnenercheinung war Fräulein Margit Barsy; mit vielem Talente gab Fräulein Eichmüller das Bauernmädchen; Fräulein Sepeffy war ein fester Punkt im Ensemble. Herr Stefan Kis als Szellemfi erntete für seine wirklich gute That lebhaften Beifall; das gut studirte Spiel Herrn Alexics wirkte angenehm. Die kleineren Rollen lagen in guten Händen. Die Regie war tadellos. Nach dem Spiele war ein Tänzchen in den Lokalitäten des ungarischen Vereines. An demselben nahmen Theil die Fräuleins: Gisela und Margit Barsy, Helene Bild, Margaretha Eichmüller, Irma Giffinger, Hermine Giorgiovits, Julie Rakovits, Geschwister Sepeffy. Ferner die Frauen: Barsy, Berkes, Giffinger, Karl Alacsó, Stefan Kis, Georg Mattanovich, Rudolf Berger, Prandell, Josef Sándor, Karl Sepeffy.

Tanzkränzchen. Die hiesigen Buchdrucker arrangiren am 6. November im kleinen Kasino-Saale zur Vergrößerung ihrer Bibliothek ein geschlossenes Tanzkränzchen und verspricht dasselbe die Winter-Unterhaltungen ganz brillant inauguiriren zu wollen. Das Arrangement ist in guten Händen, und verspricht dasselbe recht gemüthlich zu werden. Entrée per Person 1 Krone, Familienkarte 2 Kronen 40 Heller.

Groß-Beeskereker Haus-Kalender.

Ein alter und im Laufe so vieler Jahre liebege-wordener Bekannter des jüdischen Publikums ist wieder erschienen: Der Franz Paul Pleig'sche „Groß-Beeskereker Haus-Kalender“, dessen 48. Jahrgang vor uns liegt. Daß dieser in jeder Familie eingebürgerte Kalender den alten Traditionen treu geblieben, dabei aber modernen Neuerungen sich nicht verschlossen, beweist das hier folgende Inhaltsverzeichnis:

1. Genealogie des regierenden Königs Hauses.
2. Vollständiger Kalender für Katholiken, Evangelische, Griechen und Israeliten; Sonnen-Auf- und Untergang, Tageslänge, Mondesviertel, mathematische Witterung, Nähe und Ferne des Mondes von der Erde, Bauernregeln.
3. Astronomisches Prognosticon: Zeit- und Festrechnung nach dem Gregorianischen und Julianischen Kalender. — Von den Finsternissen. — Vom Jahresregenten. — Sichtbarkeit der Planeten im Jahre 1898. — Jahrescharakter.
4. Belehrendes und Unterhaltendes: Es war ein Maientag... Von J. Hevesi. — Lied. Von Theodor Wolff. — Eine Erinnerung. Novelle von Rudolf Böh. — Aphorismen. — Morgen, Mittag, Abend. — Unschuldig verurtheilt. Erzählung aus einer serb. Strafanstalt von M. Gyufás. — Welches Mädchen soll ich freien? — Unsere Illustrationen: Unser König als Urgroßvater. — Das Petöfi-Denkmal. — Pfarrer Kneipp. — Jerusalem. — Kam, sah und siegte.
5. Nützliches für Stadt und Land.
6. Allerlei.
7. Personalstand des Torontaler Comitates.
8. Personalstand des l. u. Schulinspektorates und des l. u. Staatsbauamtes in Gr.-Beeskereker.
9. Personalstand der l. u. Gerichtshöfe I. Instanz und Bezirksgerichte im Torontaler Comitate.
10. Diverse Personalstände im Torontaler Comitite und der Stadt Gr.-Beeskereker: 1) der l. u. Fin.-Direktion in Gr.-Beeskereker; 2) der l. u. Steuerämter in Gr.-Beeskereker, Pancsova, Módos, Hagfeld, Gr.-Kisbuda, Tör.-Kanisza, Gr.-Szt.-Mittlós, Tör.-Becke; 3) des l. u. Cam.-Fiskalamtes in Gr.-Beeskereker; 4) des l. u. Cam.-Domänenamtes in Gr.-Beeskereker; 5) der Fiskuserei in Gr.-Beeskereker; 6) der l. u. Finanzwach-Commissariate in Gr.-Beeskereker und Gr.-Kisbuda; 7) der l. u. Tabakemissions-Ämter in Gr.-Beeskereker, Hagfeld und Esóta; 8) der österr.-ung. Bank-fistale in Gr.-Beeskereker; 9) des Post- und Telegraphen-Amtes in Gr.-Beeskereker; 10) der Betriebsdirektion der Torontaler Lokalbahnen in Gr.-Beeskereker; 11) der Torout. Lokalbahnen in Gr.-Beeskereker; 12) der Gr.-Beeskereker-Kisbudaer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft in Gr.-Beeskereker; 13) des Magistrates, 14) der städt. Verzebrungssteuer- und Regalienpachtung, 15) des Ober-Gymnasiums, 16) der Staats-Bürger- und Oberhandelschule und 17) der städt. Communal-schule in Gr.-Beeskereker.
11. Advokaten in Gr.-Beeskereker.
12. Bedeutendere Jahrmärkte.
13. Zuseher-Anhang.
14. Stempel-Scala I, II und III.
15. Ankauf und Abgang der Votenposten in Gr.-Beeskereker. — Postwertzeichen.

Der ganzen Auflage ist eine prächtige Illustration beigelegt: König Franz Josef I. im Kreise seiner Urenkel. Der Groß-Beeskereker Haus-Kalender ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Konzert. Die Budapester Opernsängerin Fräulein Mariska Semsey gibt am 30. d. M. im hiesigen Theater ein Konzert. — Wir machen auf dieses hier immer seltener werdende Kunstvergnügen dringend aufmerksam.

Theater. Es scheint, als ob trotz der sogenannten schlechten Zeiten die Lust zur Unterhaltung nicht ganz ausgestorben wäre. Seit wenigen Tagen erst weilt der Sekretär der Peterdy'schen Gesellschaft in unserer Stadt, und schon weist er ein Abonnement von 1400 fl. auf, welches sich bis zu Beginn der Vorstellungen auf 2000 fl. ergäuzen dürfte. Die Saison beginnt am 6. Nov. Die Peterdy'sche Gesellschaft spielt gegenwärtig in Werschetz zur vollsten Zufriedenheit des dortigen Publikums.

Vom Tage. Das Merkwürdigste an allen Tagen dieser Woche war — Nichts. Und wäre nicht zufällig das israelitische Laubhütten-Fest, das jetzt wohl auch nur so lucus a non lucendo so geheißen wird, mit Sang und Klang „ausgegangen“, so wäre selbst dieses Nichts nicht geschehen. So aber war just dieses templiche Ereigniß ein Beispihrich in dem Sage der Ereignisse, die in der abgelaufenen Woche nicht geschahen. Es geschieht dies übrigens stets nach der „großen“ Woche, die Stille vor dem Sturm setzt sich auch nach demselben fort. Ein Ausklang der „Großen“ ist das morgen stattfindende kleine Rennen der Bycifelisten, denen auch, wie es scheint, der Appetit mit dem Essen kommt. Das erste der Landesrennen gelang, und wird nicht das Wetter die Steifröcke der weiblichen Kostüme auf der Rennbahn erweichen, dann dürfte auch dieses sozusagen häusliche Rennen nicht misslingen. Ist ja für eine Hauptattraktion gesorgt worden: es werden die weiblichen Radlerinnen ebenfalls auf das Gefechtsfeld steigen und mit ihren zarten Körpergestaltungen den Kampf so tapfer als möglich aufnehmen.

Ein wüthender Hund bis am 17. d.

M. die Gattin des hies. Schuhmachers G. Kleefaj. Der Hund wurde niedergeschlagen und die durch den städt. Thierarzt Jüllöp bewerkstelligte Sektion ergab thatsächlich, daß der Hund wüthend war. Die gebissene Frau wurde ins Budapester Pasteur-Institut überführt.

Feuer. Am 18. d. M. Morgens 1/4 Uhr

signalisirte der Thürmer Feuer in der Richtung Marktplatz. Es brannte das rohgedeckte Dach des Wita Berberski. Die Feuerwehr eilte blitzschnell auf den Brandplatz und ein Gefühl der Erleichterung zog in alle Nachbarhäuser ein, als es der braven freiwilligen Feuerwehr gelang, in kurzer Zeit den Brand zu stillen, die Flamme unschädlich zu machen. Auf dem Brandplatz versammelte sich ein dichtes Publikum, die interessanten Weiblichkeiten der Nachbarhäuser starrten mit ihren von dem Nachtjubil geirhteten Augen in die Flamme, andere begannen schon ihre Häuser zu räumen und die Waaren zu bergen. — Die Entstehungsurache ist unbekannt, wahrscheinlich ist der Brand auf die Fahrlässigkeit der Hausbewohner zurückzuführen.

Ein Volksmittel. Als solches darf

der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeynste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche 90 kr. Täglicher Verbrauch gegen Post-Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (10/b-x.4)

* Auf das in der heutigen Nummer erscheinende Inserat, betreffend die Weidhaas'sche Kur gegen Asthma, wird hierdurch hingewiesen.

Für Touristen und Dikanzreiter. Nach uns zugegangenen vollkommen authentischen Berichten wird seit längerer Zeit Kwisda's Schlange, Marke Schlange, von gewiegten Touristen und Reitern nach und vor aufstrebenden Touren mit bedeutendem Erfolge angewendet. Das Kwisda'sche Fluid Marke Schlange hat, wie man uns eben mittheilt, die Eigenschaft, die Muskeln des menschlichen Körpers widerstandsfähig und ausdauernd zu machen, so daß die größten Strapazen mit Leichtigkeit überwunden werden können. Andererseits verleiht dieses Mittel durch seine Ingrebienzien den erschlafften Muskelpartien vollste Wiederbelebung und hebt jede Müdigkeit und jeden von Ueberanstrengung hervührenden Schmerz. Für Fußgänger und Reiter ist dieser, uns von Fachleuten zugekommene Bink gewiß vom höchsten Werthe.

Bermischte Nachrichten.

Aus dem Magnatenhause. Das Magnatenhaus, welches dieser Tage nach den Sommerferien die erste Sitzung hielt, nahm die erste sich anbietende Gelegenheit wahr, um Se. Majestät den König den Tribut der Huldigung für den hochherzigen Akt zu zollen, durch welchen der König die Errichtung von zehn nationalen Denkmälern in der Hauptstadt verfügt hat. — Es wurde der unterthänigste Dank durch eine Huldigungsadresse zum Ausdruck gebracht. Hierauf wurden noch einige Immunitätsangelegenheiten erledigt, darunter diejenige des Siebenbürger Bischofs, Grafen Gustav Masláth, dessen Immunität, nachdem derselbe wegen Wegtaufung in Anklage gesetzt wurde, die Majorität aufhob.

Das Ausgleichs-Provisorium. Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte am 21. d. M. das Ausgleichs-Provisorium. Referent Pulszky erklärt, die Vorlage entspreche den gesetzlichen Anforderungen. Gegenüber den aufgetauchten Bedenken gewann der Finanzanschuh die Ueberzeugung, daß das Provisorium nur durch die Mitwirkung aller verfassungsmäßigen Faktoren durch parlamentarische Verhandlungen ins Leben gerufen werden könne. Der Ausschuh sah sich diesbezüglich im Besitze aller gewünschten Garantien, weshalb er die Annahme empfehle. Franz Kossuth erklärte Namens seiner Partei, daß sein parteipolitischer Standpunkt die Annahme der Vorlage ausschliesse. Graf Albert Apponyi erklärt im Namen seiner Partei, nachdem die Regierung durch den Referenten die Garantien bietet, daß das Ausgleichs-Provisorium nur auf konstitutionellem Wege Giltigkeit erlangen werde, die Vorlage anzunehmen. Franz Sima schließt sich den Aus-

führungen Kossuth's an. Schließlich wurde die Vorlage in der allgemeinen und speziellen Beratung angenommen.

Demission. Der Obergespan des Nógráder Komitates Herr Ladislaus v. Daniel gab seine Demission, die auch angenommen wurde. Se. Majestät sprach seine Anerkennung aus für die guten Dienste, die Herr v. Daniel geleistet.

Ein Mausoleum für die Arader Märtyrer. Der Arader Rössegen-Verein — dessen unbestreitbares Verdienst die Errichtung des Arader Landesmuseums für die Reliquien aus dem Freiheitskampfe bildet — beabsichtigt die Errichtung eines Mausoleums, in welchem die irdischen Ueberreste der 13 Märtyrer an der 50-ten Jahreswende des traurigen 6. Oktober, also am 6. Oktober 1899 beigelegt werden sollen.

Ministerkrise in Serbien. Belgrad, 20. Oktober. Minister-Präsident Simics überreichte heute Mittags die Demission des Gesamtkabinetts. Der König hat die Demission angenommen und betraute dasselbe mit der Führung der Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums. Die Demission des Ministeriums kam nicht überraschend; ganz Serbien erwartete sie für den Tag der Rückkehr des Königs, an welchem sie auch pünktlich erfolgte. Als Ursachen gelten allgemein Zerwürfnisse persönlicher Natur, besonders der Widerstand Simics' gegen gewisse Forderungen Milan's. Mit der Neubildung des Kabinetts soll der Liberale Ribarac betraut werden. — Nach der Ankunft des Königs fand eine Unterredung mit den Ministern statt, welche ergab, daß die Meinungsverschiedenheiten, die schon während der Abwesenheit des Königs zwischen dem Souverän und dem Kabinet über die verschiedenen laufenden Angelegenheiten finanzieller, militärischer und politischer Natur hervorgetreten waren, sich weiterhin nur noch schärfer gestalten würden, namentlich angeht die Absicht der Regierung, die Verfassungsfrage aufzuwerfen, während der König dafür hält, daß Serbien die gegenwärtige Ruhe und vorwiegend eine längere Friedensperiode im Orient und in Europa in erster Linie dazu benötigen soll, um sich ökonomisch und finanziell zu reorganisieren und zu konsolidieren durch Stabilisierung des Budgets auf Grundlage der Ordnung und Sparsamkeit und Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen. Nach dem Empfange des Kabinetts durch den König gab Simics die Demission der Gesamtregierung, welche der König annahm. Die Lösung der Krise kann erst in einigen Tagen nach der Ankunft des serbischen Gesandten in Konstantinopel, Dr. Vladan Georgievics, welcher momentan zur Kur in Karlsbad weilt, und dem der König die Mission, eine neue Regierung zu bilden, anvertrauen will, erfolgen.

Samuel Mudrony gestorben. Der gewesene Direktor des Landes-Gewerbevereines Samuel Mudrony ist in Ungvár im Alter von 55 Jahren gestorben. Mudrony hat sich um gewerbliche Interessen viel bemüht, bei den Buda-pestter Arbeiterbewegungen eine große Rolle gespielt und sich an der Weltausstellung in hervorragender Weise beteiligt.

Hochherziges Legat. Dieser Tage starb in Budapest der Hauseigentümer und ehemalige Gutsbesitzer Karl Szendey im Alter von 66 Jahren. Der Verbliebene vermachte sein ganzes, auf mehr als 100.000 fl. verwerthetes Vermögen ausschließlich kulturellen und humanitären Zwecken. Unter anderen Legaten machte er zur ständigen Dotierung dreier Volksschullehrer eine Stiftung von 36.000 fl.

Leo Tolstoj. Nach einer Mittheilung aus Petersburg ist der Schriftsteller Graf Leo Tolstoj ernstlich erkrankt. Eine Operation ist notwendig.

Nachricht von Andrée. Stockholm, 20. Oktober. Gestern wurde Andrée's dritte Brieftaube aufgefangen. Aus der dem Halse der Taube angehängten Kundgabe erhellt, daß diese am 13. Juli von Andrée abgefeselt wurde.

Ein Ungar König in Afrika. Der aus Temesvár gebürtige ehemalige Oberleutnant Soliman Jnger, über dessen afrikanische Abenteuer die Blätter bereits wiederholt berichtet haben, hat an „Magyarország“ einen Brief gerichtet, in welchem er erzählt, daß er von den arabischen Scheiks zum König von Somali und Darakil gewählt worden sei. Die genannten Länder liegen südlich von Abessinien und sind noch ganz unabhängig. Soliman Jnger weilt gegenwärtig in Konstantinopel als außerordentlicher Gesandter des Kalifen vom Sudan, um vom Sultan die Anerkennung zu erwirken.

Schutz der Provinz-Industrie. Dem unmittelbaren Verkauf von Waaren auswärtiger Firmen durch deren Agenten an die Provinz-

Privat-Kunden stehen energische Maßnahmen bevor. Wir erfahren hierüber folgende Details: Handelsminister Baron Daniel hat neuerdings einen Gesetzentwurf über den Rechtskreis der Handlungsreisenden ausarbeiten lassen und denselben zur Begutachtung an den Landes-Industrieverein gesendet. Der Gesetzentwurf lautet: Jene Bestimmung des §. 50 des G.-N. XVII; 1884, wonach jeder Gewerbetreibende das Recht hat, sowohl für seine als für die Erzeugnisse Anderer nicht nur an seinem Wohnorte, sondern wo und wann immer Bestellungen zu sammeln oder sammeln zu lassen, wird dahin modifiziert, daß Gewerbetreibende, Kaufleute oder deren Vertraute an dem Wohnorte des Gewerbetreibenden oder Kaufmanns oder außerhalb desselben mit oder ohne Muster zum Zwecke des Sammelns von Bestellungen nur solche Personen in ihrer Wohnung oder ihrem Geschäftslokale aufsuchen dürfen, in deren Geschäftskreis die angebotene Waare gehört. — Bis das Wandergewerbe und das Hausgewerbe gesetzlich geregelt werden wird, kann der Handelsminister, der Nothwendigkeit entsprechend, für gewisse Artikel auf dem Verordnungswege eine Ausnahme gestatten, so daß dieselben auf Basis eines Hausrheimes direkt den Konsumenten zur Bestellung angeboten werden können. — Eine Verletzung der Bestimmungen dieses Gesetzes wird als Uebertretung qualifiziert, welche dem §. 158 des Gewerbegesetzes unterliegt und hinsichtlich welcher die Gewerbebehörde kompetent ist.

Stand der Landwirtschaft in Ungarn. Laut den im Ackerbauministerium eingelangten Berichten ist der Stand der Staaten und die Situation der Landwirtschaft folgender: Die Witterung war auch in der ersten Hälfte Oktober veränderlich: der Regen — stellenweise Schnee und Schneeregen — hat die landwirtschaftlichen Arbeiten besonders das Acker und den Anbau, stellenweise indeß auch das Einheimsen von Mais, Kartoffeln und Rüben behindert. An den meisten Orten vermochten die Dekonomen vom 10. bis 12. die Arbeiten fortzusetzen und in den großen Wirtschaften am Flachlande sind derzeit das Acker und die Aussaat im Zuge, welche Arbeiten bei günstigem Wetter im Laufe dieses Monats beendet sein werden. Auch an vielen Orten der Gebirgs- und hügeligen Gegenden ist der Anbau bereits bewerkstelligt, der Frühbau ist ebenso wie im ganzen Lande zumeist gut aufgegangen und der Stand ist als ein befriedigender zu bezeichnen. Eine Ausnahme machen jene Gegenden, namentlich die Komitate Zala, Vedenburg, Eisenburg, Wieselburg, Turocz, Bars, Hont, Somogy, Baranya, Raab, Veszprim, Vács-Hodrog, Temes, Torontal und Kronstadt, wo Wüster und besonders die Mäuse ziemlich viel Schaden verursacht haben. Stellenweise wurde der vielen Mäuse wegen der Anbau nicht begonnen. Die infektionsfreien Saaten — dieser Theil ist der überwiegende — entwickeln sich sehr gut, bebüscheln sich und zeigen eine gesunde grüne Farbe. Das Maisbrechen ist mit geringen Ausnahmen überall beendet. Das Resultat ist ein sehr verschiedenartiges. Im großen Durchschnitt ist das Resultat als gut mittleres zu bezeichnen, da in einzelnen Gegenden ausgezeichnete Qualitäten und ziemlich große Mengen eingeheimst wurden. Die Kartoffelernte war zumeist schwachmittel: besonders viel waren die verdorbenen und selbst verfaulten Kartoffeln, besonders in der oberen Gegend. In den westlichen Komitaten hat auch die Peronospora viel geschadet, stellenweise gingen 20—40% zugrunde. Das Ausheben der Rüben ist noch im Zuge. Das Resultat ist im überwiegenden Theile des Landes, namentlich am rechten und linken Donau-Ufer und auch zwischen der Donau und der Theiß befriedigend und gut, ansonst aber schwachmittel und höchstens mittel. Die Weinlese ist nicht gelungen, nur in einzelnen Komitaten, respektive Bezirken war das Resultat ein ziemlich gutes. Verhältnismäßig am besten war die Lese jenseits der Donau, zwischen Donau und Theiß und in der Hegyalja, dort war auch die Qualität eine gute. Der Ertrag der Futterstoffe war im Allgemeinen ein günstiger.

Die verschwundene Geliebte. Man berichtet aus Nyiregyháza, den 14. Oktober: Eine dem Falle der Anna Szimon in Sophia ähnliche Affaire beschäftigt derzeit den kbn. Gerichtshof in Nyiregyháza. In Szent-Mihály unterhielt der Kaufmann Adolf Schwarz ein intimes Verhältniß mit der von ihrem Gatten geschiedenen Szajanna Dombradi. Dem Verhältnisse entsproß auch ein Mädchen. Schwarz bewog nun seine Geliebte, mit Rücksicht auf seine Familie, ihr Hab und Gut zu verkaufen und nach Debreczin zu übersiedeln. Die Dombradi ging nach Debreczin und seither hörte man nichts von ihr. Es kamen mehrere

Briefe aus Wien an Schwarz und an ihre Verwandten, in welchen um Auskunft über den Verbleib der Frau gebeten wird. Schließlich wurde Schwarz verdächtig, seine Geliebte auf gewaltfame Weise beiseite geschafft zu haben. Der Gerichtshof zog ihn in Untersuchungshaft. Unterdessen wurde in der Theiß die Leiche der Dombradi und ihres 9 Monate alten Töchterchens gefunden. Die Schlußverhandlung findet am 10. November statt.

Eine Hundertjährige auf dem Rade. Mrs. Deborah Doty zu Newburg im Staate New-York hat es sich, obwohl sie bereits 101 Jahre zählt, nicht nehmen lassen, das Bicyclfahren zu erlernen und es ist der Greis auch gelungen, das modernste Vehikel sich dienstbar zu machen. Die alte Dame motivirte diesen Entschluß damit, sie habe schon so viel vom Leben kennen gelernt, daß sie nicht sterben könne, ohne mit einer solchen Maschine gefahren zu sein. Sie meint übrigens, unter allen Beförderungsmitteln sei das Bicycl doch das unsicherste.

Ein blutiges Ehebruchsdrama. Der Maurer Josef Chalupa in Butowitz bei Prag unterhielt ein sträfliches Verhältniß mit der Frau seines Freundes Franz Soukup. Der letztere er- tappte die Liebenden in flagranti und es kam zu einer furchterlichen Szene. Chalupa packte ein Messer und durchschnitt dem Manne seiner Geliebten die Kehle. Der Unglückliche starb auf der Stelle. Der Mörder wurde nach verzweifeltem Kampfe von Gendarmen bewältigt und dem Strafgerichte eingeliefert.

*** Bad Pöstyén.** Mit Eintritt der rauhen Jahreszeit stellt sich das Rheuma ein, diese undefinirbare Krankheit, welche, im menschlichen Körper einmal eingenistet, schwer daraus zu entfernen ist, und viele Menschen arbeitsunfähig macht. Das Bad Pöstyén, woselbst dieses Leiden am radikalsten geheilt wird, ist zwar auch den Winter hindurch geöffnet, doch wer verläßt zur Winterszeit gerne sein Heim, und wie viele Menschen wären es auch nicht im Stande, da dieses lästige Leiden sie an's Bett fettet. Dieser Umstand aber veranlaßte die Pöstyéner Badedirektion, den berühmten Pöstyéner Schlamm und dessen heißes Thermalwasser in Verkehr zu bringen, um Jedermann Gelegenheit zu geben, einfache und unschädliche Haus-Bäder sich anfertigen zu können, und zwar umjomehr, da, wie die Erfahrung lehrt, der Schlamm, wenn er in seinem eigenen Thermalwasser aufgewärmt wird, 10—20mal angewendet werden kann, ohne an seiner Heilkraft etwas einzubüßen. — Eine Quantität Schlamm und Wasser, genügend für 10—20 Bäder, kostet 6—8 fl. — Es entfällt somit auf ein Bad 30 bis 40 Kreuzer, was Jedermann leicht erschwimmen kann. — Bestellungen sind zu richten an die Pöstyéner Badedirektion in Pöstyén. (431—31)

Laubsäge-Freunde! Alt und Jung, welche sich die freie Zeit mit der so angenehmen und dankbaren Beschäftigung der Laubsägerei zu verkürzen wünschen, finden in dem ersten Wiener Waarenhaus für Laubsäge-Werkzeug-Spezialitäten „zum goldenen Pelikan“, Wien, VII., Siebensteingasse Nr. 24 alle hierzu erforderlichen Maschinen, Werkzeuge, Feuertiere-Vorlage und komplette Zugbüchse in reichhaltiger Auswahl. Die Anlagen, welche das ganze Waarenlager bemustern ist eine Sehenswürdigkeit. Man findet elegante, polirte Kassetten mit den besten und feinsten Werkzeugen eingerichtet. Das Preis-uch wird gratis versendet.

Zur Warnung für Mütter. Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die in Folge häufiger auftretender Maul- und Klauenseuche, namentlich für neugeborene Kinder entstehen. Zahlreiche Fälle von akutem Magen- und Darmkatarrh sind unzweifelhaft auf den Genuß der Milch, die aus verseuchten Ställen stammt, zurückzuführen. Es besteht zwar eine strenge Vorschrift, daß die Milch aus verseuchten Ställen nur in gekochtem Zustande abgegeben werden darf, leider wird jedoch dieselbe von den Dekonomen aus Scheu, das Publikum dadurch auf ihre verseuchten Ställe aufmerksam zu machen, umgangen. Um die Eltern, denen die Gesundheit und das Leben ihrer Sprößlinge sehr am Herzen liegt, von den quälenden Sorgen zu befreien, empfiehlt es sich, zu dem bekannten Henri Nestlé'schen Kindernährmehl zu greifen, das aus Weizenmehl, Zucker und bester Alpenmilch besteht, die vorher in einem luftleeren Raume bei entsprechender Temperatur konzentriert wird und dadurch ihre vollständige Frische bewahrt. Es ist dies das einzige Kindernährmittel, welches dem Säuglinge stets die gleiche Nahrung bietet, weil dieses seit vielen

Jahren bestbekannte und bewährte Präparat nur mit kaltem Wasser verrührt und einige Minuten aufgekocht zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zusatz von Milch erfordern.

Frauenschaubheit steht in unserer Zeit nicht mehr in so hohem Ansehen wie Frauenfleiß, ja, dieser ist ein wirtschaftlicher Faktor geworden, mit dem wir rechnen müssen, und denselben zu fördern, ist das verdienstliche, viel Anerkennung findende Streben des großen Handarbeitenblattes für die Familie „Frauen-Fleiß“, welches im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin, erscheint.

* Tiroler Loden. Wir machen unsere Leser zur herannahenden Saison auf diesen praktischen Modestoff wiederholt aufmerksam; derselbe eignet sich nicht nur für Touristen- und Sportkleider, sondern hat sich als Modestoff für jede Saison sowohl für Damen, als Herren bestens bewährt.

Herbst und Winter sind die besten Freunde des häuslichen Familienlebens. Der Hausfrau ganz besonders erwachsen da mancherlei neue Aufgaben und insbesondere die, den Wäschehaushalt des Hauses zu ergänzen und zu erneuern.

Allelei.

Bismarck als ein Freund der Radfahrerinnen. Vom Fürsten Bismarck wird jetzt ein hübsches Geschichtchen erzählt. Danach soll Bismarck ein entschiedener Freund der Radfahrerinnen sein.

Die Heizkraft des Holzes. Jedermann weiß, daß die Heizkraft des Holzes verschieden ist. Wenn wir die Heizkraft des Buchenholzes mit 100 bezeichnen, und dies als Grundzahl annehmen, wird sich das Verhältnis der übrigen Holzgattungen folgendermaßen gestalten:

Liebesbrief für Radfahrer. Der „Deutsche Radfahrer-Bund“ veröffentlicht folgenden „Liebesbrief für Radfahrer:“ Geliebte Klarissa! Du Kugellager meines Herzens! Seit ich Dich kenne und Dein Herz im Renntempo erobert habe, bist Du die Achse aller meiner Gedanken und die Lenkstange meiner Richtung, die mir den Weg zu Dir zeigt.

3750 Küsse und ihre Folgen. Die Liebenden senden einander tausend Küsse und ersehnen von einander ebenso viel. Aber höchst selten dürften so viele Küsse gegeben werden. Sicher aber niemals auf einmal. Aber doch — einmal ist es geschehen — ganz vor Kurzem in einer kleinen Stadt.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beeskereker, 22. Oktober 1897.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 10.50, mittl. fl. 10.30. — Gerste beste fl. 4.50, Paser fl. 6. — Rukuruz in Kern fl. — pr. 100 Kilogramm.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geboren: Mit. Volper, r.-l., Ziegelbcker, ein Knabe. — Stefan Szabó, r.-l., Postdiener, ein Knabe. — Peter Szaraj, r.-l., Botes, ein Knabe. — Franz Bába, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Stefan Kolletz, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Milan Gardinobackty, g.-o., Tagelöhner, ein Mädchen. — Nikolaus Kuflov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Stefan Murbach, r.-l., Schuhmacher, ein Mädchen. — Duschau Serlity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Annau, r.-l., Maschinist, ein Knabe. — Franz Erdelyán, r.-l., Brautheimehmer, ein Knabe. — Stefan Bonity, r.-l., Schmidt, ein Mädchen. — Stefan Altevich, r.-l., Kanzlist, ein Knabe. — Milan Csobanov, g.-o., Tagelöhner, ein Mädchen. — St. Krefta, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Dr. Béla Fialowsky, r.-l., Gerichtsarzt, ein Knabe.

Gestorben: Anna Gyorgyas, r.-l., 16 Monate, Krämpfe. — Josef Szabafalvy, r.-l., Beamter, 37 Jahre, Brustfellentzündung. — Witwe Berthold Palatinus, r.-l., 65 Jahre, Gehirnblutung. — Andreas Bogdanov, gr.-or., 10 Monate, Krämpfe. — V. Bilen, g.-o., 63 Jahre, Herzfehler. — Rosa Varga, r.-l., 2 Jahre, Brandwunden. — Wilhelm Friedrich, r.-l., Stumpfwirter, 68 Jahre, Lungenbrand. — Georg Jäger, r.-l., 67 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Elise Balázs, r.-l., 80 Jahre, Altersschwäche. — Stella Baló, r.-l., 8 Monate, Darmkatarrh. — Magdalena Deifel, r.-l., 3 Monate, Darmkatarrh. — S. Wilitkov, g.-o., 16 Monate, Darmkatarrh.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Zeichenvereines“ sind gestorben:

- 35. Emerich Ketskemety.
36. Stefan Kolofon.
37. Wilhelm Fiebrich.

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 42. Woche für 4 Mitglieder 11 fl. 30 kr. ausgezahlt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.

Am 23. Oktober 42 Cm. unter 0 am D.-D.-Begele unveränderlich.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Gingekendet. *)

Ball-Seidenstoffe 35 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Penneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (131—64)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Advertisement for Kathreiner Kneipp-Malzkafee. Includes text: 'Wer trinkt Kathreiner Kneipp-Malzkafee? Alle die ein wohlschmeckendes Kaffegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.' (3-20-18)

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungs-Thee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem grässlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen.

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin. Zu haben bei Herrn Apoth. D. Moczkovcsák, Gr.-Beeskereker. (424-122)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Dankfagung.

Allen Jenen, welche sich an unserem großen Schmerze beteiligten, der uns durch den Tod unseres theueren Schwagers, Ziehvaters, Schwiegervaters und Onkels

WILHELM FIEBRICH

beträf, und ihm das letzte Geleite gaben, sagen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank. (447-1.1)

Gr.-Beeskereker, am 22. Oktober 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder,



welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindermehl in rationeller Weise aufgezogen. — Mütterbrosen, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen

Anteile der ersten Kapazitäten des Kontinents, Findelhäuser und Kinderspitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesandt vom Zentral-Depot: (434-6.2)

F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse 1.

Depots in allen Apotheken und Droguerien.

1 Dose Kindermehlmehl 90 kr.

1 Dose kondensirte Milch 50 kr.

Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der Kuhmilch bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als Nahrung für Säuglinge und bei solchen Nährmitteln, die einen Zusatz von Milch verlangen, besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen daraus entstehende Krankheiten das Nestlé'sche Kindermehlmehl als das älteste Kindernährmittel und vollkommenster Ersatz der Muttermilch empfohlen. Dasselbe ist seit 1872 in Oesterreich-Ungarn eingeführt und macht mit Rücksicht auf seine Zusammensetzung jeden Milchzusatz entbehrlich.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft, heute unter den Kindernährmitteln den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderspitale unter Leitung des k. k. Hofrathes Professor Dr. Widerhofer, Leopoldstädter, Karolinen-, Kronprinz Rudolfs-Kinderspital in Wien, wie auch im Landes-Kindelhausverein in Budapest, Franz-Joseph-Kinderspital in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderspital Cyrill und Method in Brunn, an der mährischen Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderspitale in Graz etc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Direktor der n.-ö. Landes-Kindelanstalt Dr. Frisinger laut Zeugniß bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das einzige Kindernährmittel, welches im Gegensatz zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die gleiche Nahrung bietet, nur mit kaltem Wasser vermischt und einige Minuten aufgelockt zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zusatz von Milch erfordern, worauf besonders hingewiesen wird.

Inserate.

Zu vermieten ist pro 1. November eine schöne

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und allen anderen Nebenräumlichkeiten, in der Temesvárer Gasse Nr. 1499.

Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigentümer (428-3.3)

Georg Mucsalov.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 2708, neu, mit Ziegel gedeckt, in der Somogygasse (Amerika), bestehend aus 2 Zimmern, 2 Küchen und 2 Speisekammern etc. etc. ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. (446-1.1)

Näheres beim Eigenthümer.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Verpackungen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.

Depots in Gr.-Beeskereker bei den Herren Josef Kellner, D. Moczkovcsák Apotheker.

(440-24.1)

Schönes

Geschäfts-Lokal

am Hauptplatze in Karolyfalva, gangbarer Posten mit ausgebreitetem Kundenkreis, komplet eingerichtet mit Pulten und Stelagen für Spezerei-, Eisen- und Manufaktur-Geschäft nebst Magazinen, Nebenräumlichkeiten und bequemer Wohnung, sehr geeignet für ein Filial-Geschäft, ist per sofort zu vermieten.

Näheres bei

(433-2.2)

Herz & Sohn,
Karolyfalva.

MÖBEL

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.

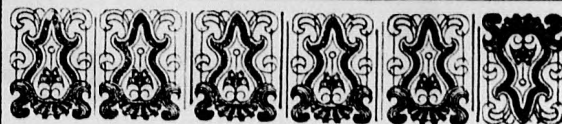
Tischler, Tapezierer und Decorateure.

Gegr. 1835. Billigste Preise. (379-12.9)

Illustriertes Möbel-Album gegen Einsendung von 30 kr. in Marken.

J. G. & L.

FRANK



Die

„Internationale Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“

übernimmt von nun ab auch Unfall-Versicherungen von Kindern u. z. w. zu folgenden Kombinationen:

1. Einfache Unfall-Versicherung;
2. Versicherung mit bedingter Prämienzahlung;
3. Versicherung mit Rückgewähr der eingezahlten Prämien.

Auskünfte ertheilt die

Haupt-Agentenschaft in Gr.-Beeskereker

bei

430-3.2

J. L. Franz.



Eine tüchtige

Kunst-Stickerin

übernimmt zu sehr geringen Preisen Bunt- und Weißstickereien und führt dieselben auf das eleganteste und gewissenhafteste aus.

Adresse in der Administration dieses Blattes. (437-3.2)

Die Arbeit wird auf Wunsch im Hause abgeholt und genügt eine Karte mit Angabe der Adresse an die Administration dieses Blattes.

Holzverkleinerung.

Zur Bequemlichkeit und gleichzeitigen Ersparniß für das geehrte Publikum, habe ich eine Holzverkleinerungs-Maschine mit Vigroin-Betrieb aufgestellt, welche mit 1. Oktober d. J. mit dem Betrieb begonnen hat.

Dadurch, daß die Maschine mit Vigroin und nicht mit Holz geheizt wird, ist jede Verkürzung der P. T. Parteien ausgeschlossen, worauf ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Die Vortheile der Verkleinerung mit Dampfhebe sind:

1. schnelle Bedienung (in einer 1/2 Stunde wird eine Klafter Holz geschnitten und gehackt);
2. keine Sorge wegen Holzschneider;
3. Ersparniß an Holzschneiderlohn.

Gleichzeitig empfehle ich zur Einwinterung:

1-a preuss. vollkommen geruchlose Salonkohle
1-a trockene " " Gascoaks

beide in Säcken zu je 50 Kilo.

Von zwei Säcken aufwärts franko ins Haus gegen Cassa.

Bestellungen werden auch per Telefon Nr. 51 entgegengenommen und pünktlich ausgeführt.

Beste und streng reelle Bedienung zusichernd, zeichne hochachtungsvoll

Gr.-Beeskereker, Aradaczer Straße Nr. 1, im September 1897.

Cornel Steigerwald's Nachfolger:
Adolf Grünberger.

(421-4.4)

48. Jahrgang.

Der

Gr.-Beeskereker

Haus-Kalender

für das Gemeinjahr

1898

mit mehreren

(445-x 1)

Abbildungen

und einem

Anhange von Inseraten

ist bereits erschienen und zu haben bei

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei in Gr.-Beeskerek.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Auflage 25.000.

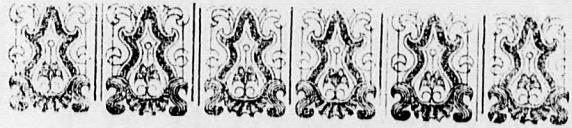
Auflage 25.000.

48. Jahrgang.

Laubsäge

Warenhaus gold: Pelikan
 VII. Siebensterng. 24
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

(399-20,6)



Reben-Verkauf.

Mehrere Tausend Riparia, direkt tragende Stello, letztere sehr reichtragende Kelter, Dessert- und Export-Trauben, sowie gut gereifte Grünveredlungen sind zu verkaufen beim Unterfertigten.

Jakob Natin,
 Kom.-Waisenkassier.



Das Haus

in der Aradaczer Gasse Nr. 2470/32 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres im Hause dortselbst zu erfragen.

WERTHEIM
 Doppelsteppstich-
Nähmaschinen.

Erstklassig. deutsches Fabrikat für Hausgebrauch und Gewerbe liefert nach allen Plätzen der österr.-ung. Monarchie.

Hocharmige Fussmasch.	fl. 35.50
Hocharmige Handmasch.	fl. 31.50
Ringschiff-Masch.	fl. 49.—
30täg. Probezeit.	5jährige Garantie.



Jede Familien-Maschine, die sich in der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich auf meine Kosten ausstandslos unter Rückvergütung des Betrages zurück.

Preis-Courant und Nähmuster auf Verlangen zu Diensten.

Nähmaschinen-Versandhaus
Louis Strauss,

Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten
 Wien, IV., Margarethenstr. 12. H. R.

Zuschrift aus Kundentreisen mit besonderer Genehmigung zur Veröffentlichung:

Ich habe Ihren Brief vom 7. Jänner erhalten und statte Ihnen den wärmsten Dank für die Nähmaschine ab; ich bin sehr zufrieden, denn soweit ich sie versucht habe, entspricht sie den Anforderungen. Sollte jemand eine Nähmaschine brauchen, so werde ich ihn an Sie weisen oder gar selbst schreiben.

Mudaria, (Komit. Szörény) 13. Jänner 1897.
 (156-10.10) Dimitri Didraga.

G e l d
 wird auf Felder und Häuser
 — zu billigsten Preisen —
 vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.
 Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.
 Zugleich empfehle ich mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.
Ratenbriefe von sämtlichen Losen.
Promessen zu allen Ziehungen.
 Erstes Gr.-Beeskereker
 Wechsler- und Commissions-Geschäft
L. Kadelsburger.

4 Gold-, 15 Silber-Medailien, 30 Eilen- und Anersungsmünzen.

Kwizda's
Korneuburger
Viehnähr-Pulver.
 Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
 Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch- und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.
 Preis: 1/1 Schacht. 70 kr.
 1/2 Schacht. 35 kr.
 Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien.
Haupt-Depot
FRANZ JOH. KWIZDA
 k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

DIE ECHTEN KAUTSCHUK-TYPEN-DRUCKEREIEN
 sowie Stampiglien und Siegeln.
 Auszug a. d. Engross Preis-Courant.
 Eine complete Druckerei zum Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten: Adresskarten, Circuläre etc. etc.
 mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.—
 " 130 " " 2.— " 370 " " 3.75
 " 190 " " 2.50 " 400 " " 4.50
 Permanent-Farbkissen: 6x4 30 kr., 9 1/2 x 5 40 kr., 11x7 60 kr., 16+7 90 kr.
 Solideste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
AGENTEN gesucht. — Preis-Courant gratis und franco.

Beste Wichse der Welt!
 Wer seine Beschuhung schön glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur
Fernolendt-Schuwichse.
 Für leichtes Schuhwerk nur
Fernolendt-Naturleder-Crème.
Fernolendt-Metallputzpasta, weiß, in Blechbosen, mit registrierter Schutzmarke, "rother Streifen" und in Stücken mit registrierter Schutzmarke, "rother Glöck" sind die besten Putzmittel für Metall- und Glasgegenstände.
Fabriks-Niederlage Wien, I., Schulerstrasse 21.
 Ueberall vorrätig.
St. Fernolendt für Schuwichse.
 Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen und die registrierten Schutzmarken.



Rudolf Baur
Tirolerloden - Versandgeschäft
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine
echten Tiroler
LODEN
für Herren und Damen.
Fertige Havelocks u. Wettermäntel,
echte Tiroler
Schafwoll-Anzugstoffe,
geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.
Neuestes: Havelocks mit abknöpfbarer
Pelerine (letztere als Radfahrkragen benützbar). —
Specialität: Radfahrloeden (gezwirnt, äusserst
widerstandsfähig).
Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und
Wettermäntel (nach Mass) erfolgt binnen 2 Tagen.
Versandt nach Meter. — Muster und Kataloge
gratis und franco. (108-32-26)
Bitte genau zu adressiren.

Telephon Nr. 35.

Prima trockenes

Telephon Nr. 35.

Brennholz,

beste geruchlose echt preussische
Salonkohle

aus den Wildenscheinsegen Richterhof'schen Werken, (398-18.6)

k. ung. Vieh-Salz, 6 fl. 90 kr. per Mtrz.,

Trachit-Bruchsteine für Pflasterungen bei

Emerich Kurländer,

Gr.-Beeskerek, Kronengasse Nr. 585/II, vis-à-vis der Dampfmühle.




Kinder-Mäntel
reichste Auswahl,
von 5 fl. aufwärts,
entschieden bil-
ligste Einkaufs-
quelle Südungarns,
bei Kovács Gedeon
in Gr.-Beeskerek.
Festgesetzte Preise.
(412/e 31)


**Wirthshaus - Verpachtung.**Das in der Gemeinde **Botosch**
auf dem Hauptplatze sich befindliche**Gasthaus**

ist in Pacht zu geben.

Näheres zu erfahren in **Botosch** bei435-3.2) **Franz Welternek.****Chocoladen und Cacaos Suchard.**Um vorgekommene Missverständnisse
zu vermeiden, wird das geehrte
Publikum darauf aufmerksam gemacht,
dass die Fabrik von**PH. SUCHARD**

die sogenannte

Bruch-Chocoladeweder fabrizirt, noch in den Handel
bringt. Die Chocoladen **Ph.**
Suchard werden garantirt rein
geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-
Verpackung mit Fabrikmarke und U-ter-
schrift. (57-52.40)

Zeugnisabdruck.

(426-3.3)

Asthma

geheilt. Ich litt seit 4 Jahren an heftigen Asthma-Anfällen, die immer von unerträglichen Brustschmerzen begleitet waren. Besonders des Nachts traten dieselben so stark auf, daß ich oft glaubte, ersticken zu müssen. Alle Medikamente, die ich dagegen gebrauchte, blieben erfolglos. Das Leben ward mir so zur Qual. Durch Zufall hörte ich von der Kur des Herrn Paul Weidhaas, Niederwöhms b. Dresden, Hohestr. 146. Ich gebrauchte diese Kur und schon nach kurzer Anwendung konnte ich Nachts wieder ohne Asthma-Beschwerden schlafen. Und heute, fast erscheint es mir selbst wie ein Wunder, bin ich von meinem langen, qualvollen Leiden gänzlich befreit. Ich kann daher die Kur des genannten Herrn allen Leidensgefährten nur auf's Wärmste empfehlen. Frau **Rauge**, Altenglan, Rheinpfalz, Weglau-
bigt und mit dem Stempel versehen. Das Bürgermeisteramt, Byrer.

Moll's Seidlitz-Pulver.Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift
versehen ist.Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's** Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-
beschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung,
Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit
Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten **Original-**
Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNTWEIN u. SALZNur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bienenplombe „**A. Moll**“
verschlossen ist.**Moll's** Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheu-
matismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten
Original-Flasche 90 kr.**Moll's Salicyl-Mundwasser.**

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mund-
wasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhilft Zahnschmerz. — Preis der mit **A. Moll's**
Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's** Unterschrift und Schutz-
marke versehenen Präparate.Depots in **Groß-Beeskerek**: Jof. Kellner, Mich. Bentovich und D. Moczlovesak, Apotheker.